



Bild 44: Deutsche Eisenbahn aus der Zeit Lists (um 1840)

Friedrich List, der große deutsche Volkswirt, ist lange verkannt geblieben. Sein ungebärdiges Temperament, sein wechselvoller Sinn, sein stolzer Widerspruchsgeist haben ihm die Einfügung in einen „Betrieb“ unmöglich gemacht, und obendrein verfolgten ihn die rückschrittlich gesinnten Regierungen der vormärzlichen Zeit seiner freiheitlichen Gesinnung halber. So griff er schließlich verzweifelt zur Waffe und endete sein Leben durch eigene Hand. 6. August 1789 in Neutlingen geboren, 1817 Professor für Staatswissenschaften an der Universität Tübingen. 1819 Begründung des „Vereins deutscher Kaufleute und Fabrikanten zum Zweck der Beförderung des deutschen Handels und Gewerbes“, 1841 erscheint sein nationalökonomisches Hauptwerk: „Das nationale System der politischen Ökonomie.“ 30. November 1846 sein Freitod in der Nähe von Ruffein.



Friedrich List

Wenn aus den Deutschen im vorigen Jahrhundert wieder eine Nation geworden ist, so gebührt das Verdienst daran nicht nur den großen Staatsmännern, deren Name in aller Munde ist. Man sollte auch derer nicht vergessen, die große Gedanken gehegt und verkündet haben, dadurch bahnbrechend und wegweisend für das Volk.

In dem Jahre der großen französischen Revolution ist Friedrich List geboren, als Sohn eines schwäbischen Handwerkers. Mit dem Vater überwarf er sich, entließ aus dessen Lehre, wurde Amtsschreiber und gewann nun tiefwurzelnde Abneigung gegen alles Bürowesen und Schreibertum. In Tübingen erwarb er sich an der Universität nebenbei eingehende wissenschaftliche Kenntnisse. Dort entdeckte ihn der württembergische Minister Freiherr von Wangenheim, selbst ein liberaler, allem Neuen aufgeschlossener Staatsmann.

Er verschaffte ihm eine Professur an der Tübingener Universität. Aber Wangenheim selbst wurde gestürzt, List aus dem Amt gedrängt. Er hatte es gewagt, einen „Verein deutscher Kaufleute und Fabrikanten“ zu Frankfurt ins Leben zu rufen und ehrenamtlich dessen Geschäftsführung zu übernehmen. Dieser Verein machte sich die Herstellung eines einheitlichen deutschen Zoll- und Wirtschaftsgebietes zum Ziel. Die württembergische Regierung betrachtete das als unzulässige Nebenbeschäftigung eines ihrer Beamten in einem auswärtigen Staat und zog List zur Verantwortung.

List ging nun vollends in die Politik, wurde Abgeordneter im Stuttgarter Landtag und entwickelte in einer Eingabe ein umfangreiches radikales Reformprogramm. Die Regierung machte ihm deswegen den Prozeß, schickte ihn auf die Festung und verwies ihn des Landes. In Amerika fand er das reiche Wirkungsfeld, nach dem er sich sehnte. Aber in unglücklicher Liebe hing er treu am deutschen Vaterland. Er kehrte zurück, fand aber, durch die württembergische Regierung und den österreichischen Staatskanzler Metternich verfolgt, keine Anstellung. Als freier Schriftsteller und Journalist wirkte er. Sein Hauptverdienst war die Durchsetzung des Eisenbahnbaues in Deutschland. Seine Anregung zur Zolleinigung war auf fruchtbaren Boden gefallen. Am 1. Januar 1834 trat der Deutsche Zollverein in Kraft, der den größten Teil Deutschlands umfaßte: Damit war ein großer Schritt getan. Aber die vollständige Ausnützung der Verkehrs-Freiheit brachte erst die Schaffung der neuen Verkehrsmittel. Das deutsche Eisenbahnnetz entstand im wesentlichen nach den Plänen Lists. Gedankt wurde ihm seine Tätigkeit kaum. Man fand ihn durch kärgliche Ehrengaben ab. Verzweifelt machte er, wenig über 50 Jahre alt, seinem Leben ein Ende.